

## DIE KERNENERGIE

Napoleon erklärte Goethe gegenüber: „Was wollen Sie — die Politik ist das Schicksal der Völker“. Der preußische Minister Rathenau war der Ansicht: „Die Wirtschaft ist das Schicksal der Völker“. Noch kennen wir keine explizite historische Persönlichkeit der Jetztzeit, welche behauptet hätte: „Die Kernenergie ist das Schicksal der Völker“. Apropos Geschichte — Wie ist denn die Kernenergie in die Ereignisse der Weltpolitik gelangt? Am 29. Juli 1957 wird die Internationale Atomenergie-Organisation gegründet, als eine internationale Behörde (Atombank), die die Verantwortung für das spaltbare Material übertragen erhält, das von militärischer in friedliche Verwendung übergeführt wird. Die erste General-Konferenz findet in Wien statt, dem Sitz der Organisation mit der Chiffre IAEA. Bereits vier Monate vor der Gründung der „International Atomic Energy Agency“ wurden am 25. März 1957 in Rom die „Verträge zur Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft“ (Euratom), gemeinsam mit den Verträgen zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) von den Regierungschefs der Montanunion-Länder unterzeichnet. Die OEEC — Organization for European Economic Co-operation (im Rahmen des Marshallplans 1948 mit 17 europäischen Staaten sowie den USA und Kanada zusammengeschlossen) billigt im Dezember 1957 das Statut der *europäischen Agentur für Kernenergie* und unterzeichnet ein Abkommen zur Sicherheitskontrolle, das die friedliche Verwendung von Atombrennstoffen im OEEC-Bereich gewährleisten soll.

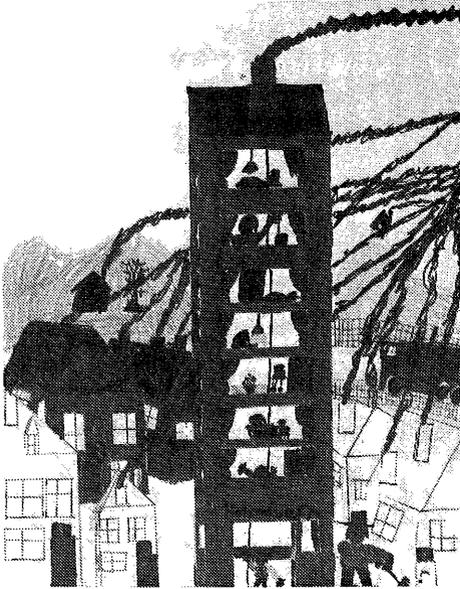
Eine Informationsbroschüre vom Deutschen Atomforum trägt den Titel „Energie von der man spricht“. Als 1951 der erste experimentelle Brutreaktor (EBR-1) in dem amerikanischen Bundesstaat Idaho 200 kW Strom erzeugte, dachte man noch nicht an die weltweite Kernenergie-debatte im Lichte von rund 173 auf der ganzen Erde in Betrieb befindlichen Atomkraftwerken. Doch es existierte schon die Meinung, es gäbe keine Grenzen für die Nutzbarmachung außerorganischer Energiequellen. In Lewis Mumfords „Mythos der Maschine“ (1974) steht die Weisheit, welche wir wieder kennenlernen sollen, nämlich von den Auswirkungen der schrankenlosen Bedürfnisbefriedigung mittels künstlicher Energiequellen, die sich in der Produktivität um den Preis der Umwelt- und Naturzerstörung, fast proportional zur Energieproduktion, erhöht.

Das Institut für Reaktorsicherheit der Technischen Überwachungsvereine (IRS) in Köln nimmt Stellung zu Kernenergiefragen. Ein Titel ihrer Programmschriften lautet: „Weiter Angst für alle?“ Von der Emotionalität soll dieses Schwerpunktheft ebenfalls berichten, denn es ist nicht wahr, daß nur eine Seite aggressiv ist. Auch wenn es sogenannte „weltanschauliche Kernenergiegegner“ geben sollte, so ließe sich auch hier fragen, ob sich der Atom-Potentat in seiner Funktion als Techniker, Wissenschaftler und Bürokrat in einer Wirtschafts-Lobby in die grundsatzverankerten Wertigkeiten von Weltanschauungen einzumischen habe. Allerdings stimmt es, daß es selten eine wissenschaftliche Diskussion sowie echte Fragen nach sachlichen Details in den Streitgesprächen der letzten Monate auf allen Bühnen der Öffentlichkeit gegeben hat. Der Laie kann in der Tat die komplexen Zusammenhänge, etwa der Reaktorsicherheit, der Handhabung radioaktiver Abfälle oder der Strahlengefahr kaum verstehen. Und es ist richtig, daß die Kernenergie an einer Vertrauenskrise leidet, wie der Chefredakteur der Zeitschrift „Atomwirtschaft-Atomtechnik“ (Jg. XIX/Nr. 7, Juli 1974, S. 333), Wolfgang D. Müller, feststellte. Doch wir versuchen vertrauensvoll die oben genannten Dinge objektiv darzustellen; allerdings werden wir an einer Schwelle stehenbleiben, da wir auch schon wissen, was auch die Kerntechnische Gesellschaft weiß, nämlich seit dem Vortrag über den Brennstoffkreislauf

von Dr. P. Zuhlke auf der Reaktortagung 1974 in Berlin, in welchem er sagte: „Viele Jahrzehnte kühner Fortschrittsgläubigkeit in Wirtschaft und Technik haben das Verständnis für ein abwägendes Zögern vor dem Überschreiten einer Schwelle verkümmern lassen und uns glauben gemacht, daß derjenige, der vor einem neuen Raum, einer neuen Aufgabe stehe, auch sicherlich hineingehe und zügig beginne.“

Die Beiträge dieses Heftes werden sich also strikte an den Grundsatz halten, den eine KKW-Rohrleitungsbaufirma in einem Insetat apostrophierte: „Denn für den Kreislauf zur Gewinnung menschlicher Energie ist nur einer zuständig; die Natur“. Allerdings wollen wir nicht so wie die genannte Konstruktionsfirma die Kreisläufe der Atomkraftwerke aus ihrer Umwelt ausklammern und sich selbst überlassen. Der Naturschutz ist kreativ im Menschen selbst. Die Kernenergie scheint keine Frage des Fortschritts, sondern alleine eine Frage der Maximierung von ökologischen und sozialen Schäden.

P. W



## MEINUNG AKTUELL

### Vier Thesen der SZ

#### *I. Wachstum:*

Wir dürfen nicht mehr davon ausgehen, daß man von allen Gütern auch künftig ohne Gefahr stets mehr haben kann. Es zeigen sich vielmehr die Grenzen der natürlichen Vorräte dieser Erde. Dennoch wird ein gewisses Wachstum für notwendig erachtet. Es sollte jedoch auf einen möglichst hohen Nettonutzen abgestellt, neu konzentriert werden — auf Bereiche mit hohem geistigen Wertschöpfungsgrad zu Lasten der Bereiche mit hohen Energieanteilen.

#### *II. Wachstum und Energieverbrauch:*

Es gibt eine enge Wechselbeziehung zwischen Wachstum des Sozialprodukts und des Energieverbrauchs. Sie muß im Laufe der Zeit so gelockert werden, daß der Anteil der Energie je Sozialprodukteinheit abnimmt. Aber auch dann wird es selbst bei einem nach These I skizzierten qualifizierten Wachstum tendenziell zu einem steigenden, nicht zu einem sinkenden Energieverbrauch kommen.

#### *III. Der Energieverbrauch selbst:*

Ein solcher zusätzlicher Energieverbrauch muß vornehmlich gewonnen werden: 1. durch Einsparung von Energie; 2. durch Ausnutzung der Abwärme und generell bessere Nutzung der herkömmlichen, weiter auszubauenden Energiequellen; 3. durch Entwicklung alternativer Energiequellen (Beispiel Sonnenwärme) unter staatlicher Förderung. Diese Wege sind der Verwendung von Kernenergie vorzuziehen.

#### *IV. Kernenergie:*

Wenn sich dennoch auf Kernenergie nicht verzichten läßt — die offizielle Wirtschaftspolitik hält einen solchen Verzicht, für nicht vertretbar —, so setzt der Bau von Kernkraftwerken physikalische und technische Klarheit über die Sicherheit dieser Energiequelle voraus. Es gibt Zweifel, ob sich diese Sicherheit jemals voll gewinnen läßt. Vor allem muß die Beseitigung radioaktiven Mülls dauerhaft gelöst sein.

(Süddeutsche Zeitung, 14. Februar 1977)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [1977\\_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Wessenberg Peter

Artikel/Article: [Geleitwort. Die Kernenergie. 83-84](#)